Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 34

Artikel: Point d'honneur
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500699

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pointen

Konrad Adenauer: «Es ist sehr viel leichter, über eine Koalition zu verhandeln, wenn man die absolute Mehrheit hat.»

■

Pierre Daninos: «Die englische Achtung vor der Tradition geht so weit, daß man alte Gesetze lieber umgeht als aufhebt.»

■

Ignazio Silone: «Politische Witze gedeihen am besten dort, wo sie verboten sind.»

■

Aldous Huxley: «Es ist viel besser, Menschen dahin zu bringen, daß sie ihre Sklaverei lieben, als sie in sie hineinzuzwingen.» – «Man erkennt zivilisierte Völker daran, daß man alles von ihnen haben kann, wenn man nur zwei Wörter von ihrer Sprache beherrscht: ‹bitte› und ‹danke›.»

■

General de Gaulle: «Ausgeprägte Charaktere sind im allgemeinen herb, unbequem, ja unzugänglich. Wenn die Masse auch im stillen ihre Überlegenheit anerkennt, so kommt es doch selten vor, daß man sie liebt.»

■

Georges Duhamel: «Die Historiker sind in der Lage eines Zechers, der den verlorenen Hausschlüssel unter einer Straßenlaterne sucht, obwohl er ihn dort gar nicht verloren hat. Aber es ist dort wenigstens hell.»

■

Arnold J. Toynbee: «Zivilisation ist Bewegung, kein Zustand; sie ist eine Seereise, kein Hafen.»

■

Thornton Wilder: «Das Leben ist eine ununterbrochene Folge falscher Situationen.»

■

Curtis Baker: «Wir leben in einer Zeit des eiligen Müßigganges. Viele Leute tun nichts, aber sie tun es in größter Eile.»

■

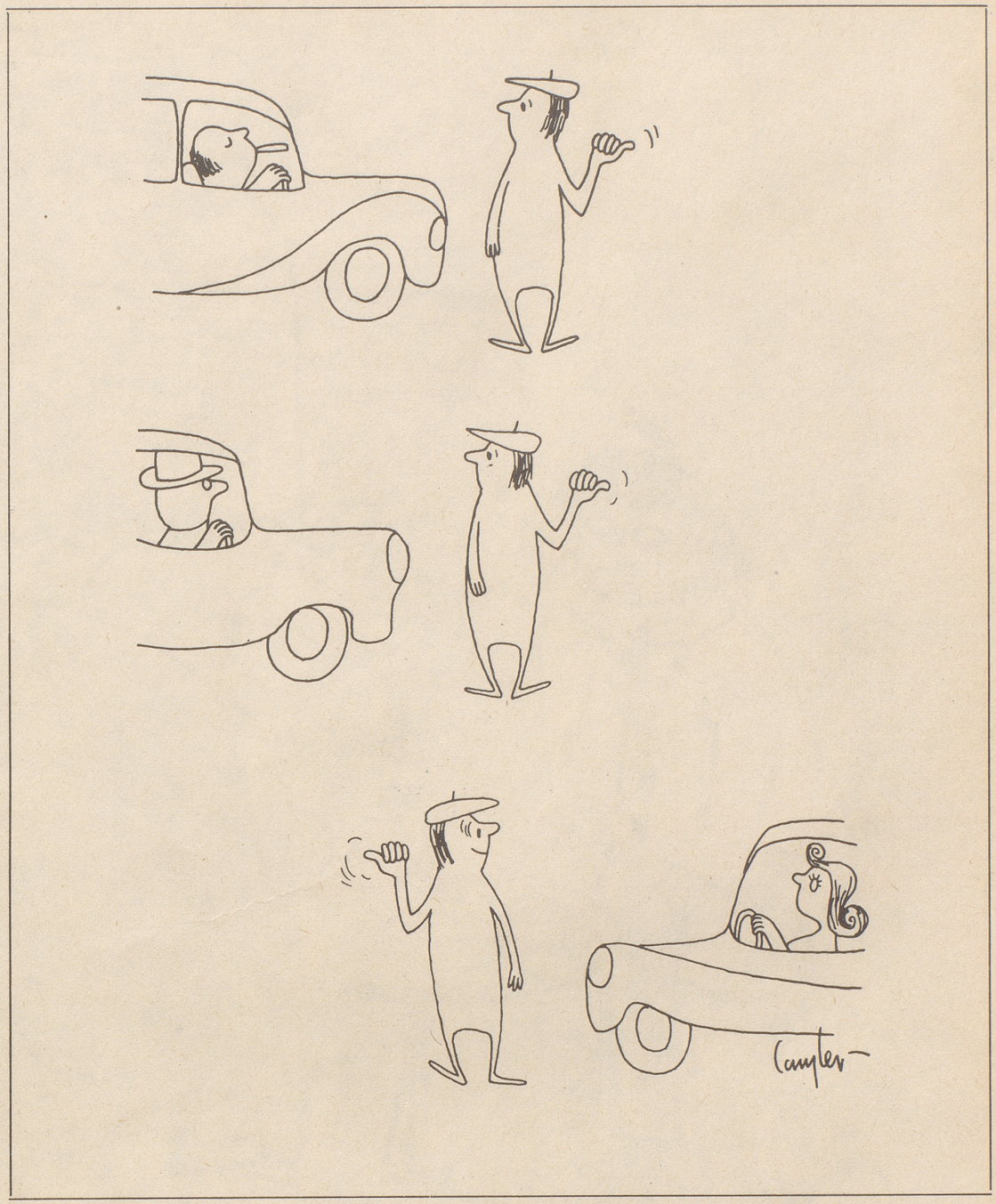
Sir Bertrand Russell: «Menschen, die immer daran denken, was andere von ihnen halten, wären sehr überrascht, wenn sie wüßten, wie wenig die anderen über sie nachdenken.»

■

Charles F. Kettering: «Auf tausend Besserwisser kommt leider höchstens ein Bessermacher.»

■

Erich Kästner: «Das Leben schwernehmen, ist leicht. Das Leben leichtnehmen, ist schwer.»



William Faulkner: «Was man als Blindheit des Schicksals bezeichnet, ist in Wirklichkeit bloß die Kurzsichtigkeit der Menschen.»

■

Pearl S. Buck: «Weisheit besteht darin, das Leben so zu nehmen, wie es ist, und nur gelegentlich davon zu träumen, wie es sein könnte.»

Päng

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Gut geschnarcht ...

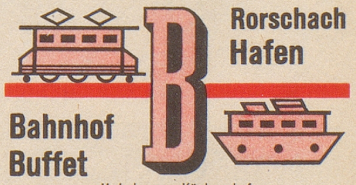
Napoleon hat sehr despektierlich von den Langschläfern gesprochen; aber wenn sich die Menschen irgendwo nicht alle über einen Leisten schlagen lassen, dann sicher unter den Steppdecken.
Ein Vielschläfer mit unverkennbarem Murmeltiergemüt meinte zu diesem Thema: Ausgeschlafen ist man überhaupt nie. Bloß nicht mehr müde genug, um weiter zu schlafen ...

Boris

Point d'honneur

Letzthin traf ich eine Bekannte, deren Sohn vor wenigen Monaten seine erste Stelle in irgendeinem Zürcher Büro angetreten hat.
«Ganz allein an einem Sonntag? – ist der Karli nicht gekommen?»
«Nein – er hat telefoniert, der Wagen sei kaputt!»
«Da hätt' er Dich doch mit der Bahn besuchen können?»
«Das hab ich ihm auch gesagt – aber er meinte, nachdem er nun zwei Mal mit dem Auto vors Haus gefahren sei, würde es den Nachbarn auffallen, wenn er plötzlich wieder zu Fuß käme – und das könne man nicht riskieren! Wegen des guten Rufes!»

Fr.



H. Lehmann, Küchenchef